

NEUE WERKSTATT- BEREICHE DURCH LINDENAU 21^{PLUS}

Mit dem Projekt Lindenau21^{Plus}, gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, wird das Vermittlungsangebot erheblich erweitert. Drei neue Werkstattbereiche, die im Laufe des Jahres 2022 eingerichtet werden, wenden sich vor allem an junge Menschen.

Im studio Bambini (Kunst für die Kleinsten), dem studio Leonardo (Holzwerkstatt) und dem studio Digital (Medienlabor) kommen sie mit verschiedenen Spielarten der Kunst in Kontakt und können sich dank professioneller Anleitung durch Künstlerinnen und Künstler selbst ausprobieren.



Foto: Lindenau-Museum Altenburg, Nora Frohmann

Zeichen-Atelier im Studio des Lindenau-Museums

LINDENAU-MUSEUM ALTENBURG

Kunstgasse 1
04600 Altenburg

KONTAKT

Tel.: 03447 8955 43
info@lindenau-museum.de
www.lindenau-museum.de

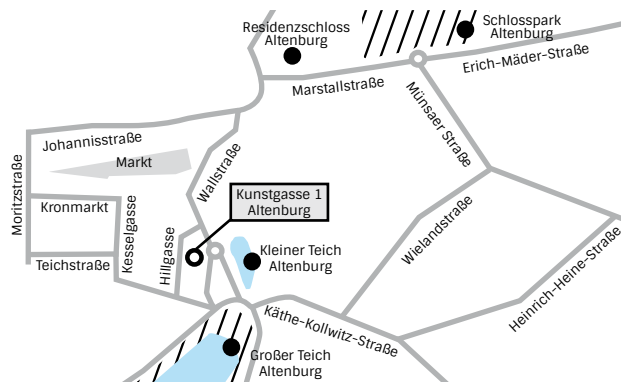


ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Sonntag:
12 bis 18 Uhr
an Feiertagen geöffnet (Ausstellung)

Der Eintritt ist frei.

Für die Angebote des Studios werden Entgelte berechnet.



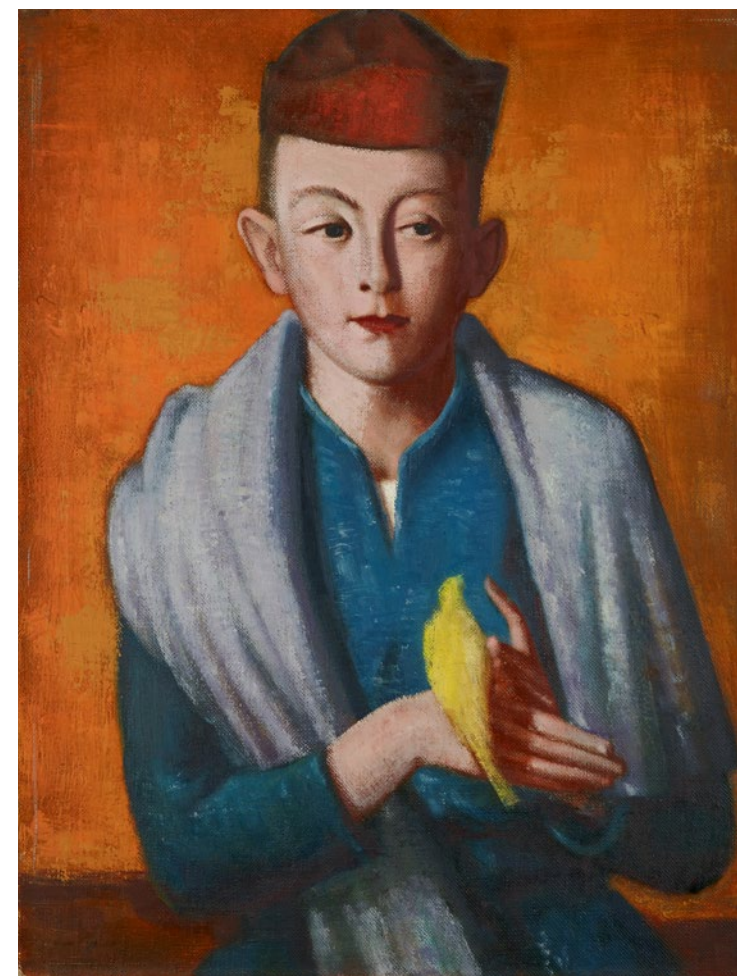
KAG Altenburger Museen



L
LINDENAU-
MUSEUM
ALTENBURG
Kunstgasse 1



Abbildung vorn: Wilhelm Lachnit, Knabe mit Kanarienvogel, 1946/47
Foto: PUNCTUM, Bertram Kober



LINDENAU-
MUSEUM
ALTENBURG
Kunstgasse 1

DAS LINDENAU-MUSEUM ALTENBURG

Das Lindenau-Museum Altenburg ist eines der ungewöhnlichsten und schönsten Kunstmuseen in ganz Deutschland. Es wurde 1848 von dem Naturwissenschaftler, Staatsmann und Mäzen Bernhard August von Lindenau (1779–1854) zusammen mit einer Kunstschule gegründet. Für dieses Museum am Altenburger Pohlhof erwarb er kostbare Sammlungen wie die berühmten 180 italienischen Tafelbilder aus der Zeit vom 13. bis zum 16. Jahrhundert, aber auch antike Vasen, eine Abguss-Sammlung von Meisterwerken der Antike und der Renaissance sowie eine umfangreiche Bibliothek mit Werken zur Kunst- und Architekturgeschichte, und zu den Forschungsreisen jener Zeit.

Da das erste Museumsgebäude bald zu klein geworden war, wurde 1876 ein neues, prachtvolles Museumsgebäude am Fuße des Altenburger Schlossberges errichtet. Seit 1945 wurden die Sammlungen bedeutend um Gemälde, Plastik und Grafik des 20. und 21. Jahrhunderts erweitert. Dank der Unterstützung durch die Bundesrepublik Deutschland und den Freistaat Thüringen wird das traditionsreiche Lindenau-Museum zur Zeit umfassend saniert, modernisiert und erweitert.



©VG Bild-Kunst, Bonn 2021, Foto: PUNCTUM/Bertram Kober

Gerhard Altenbourg, Schwanenhand, 1973



Foto: Bernd Sinterhauf

Michele di Ciampanti,
Anbetung der Heiligen Drei Könige, um 1470



Foto: PUNCTUM, Bertram Kober

INTERIM *Kunstgasse 1*



Foto: Jens Paul Taubert

Lindenau-Museum Altenburg in der Kunstgasse 1

Für die Zeit der Baumaßnahmen sind Museum und Kunstschule in ein Interim im Zentrum Altenburgs gezogen. Ende 2019 begann der Umzug. Neben tausenden von Kunstwerken mussten auch das Museumsarchiv, die Büromöbel, die umfangreiche wissenschaftliche Bibliothek sowie die Einrichtung der Kunstschule („Studio“) samt schweren Druckmaschinen aus dem Museumsgebäude geräumt werden.

Die kleine Dauerausstellung in der „Kunstgasse 1“ gibt einen Überblick über die verschiedenen Sammlungsbereiche des Lindenau-Museums. Mit den ausgestellten Werken, die von der Antike über die Renaissance bis hin zur zeitgenössischen Kunst reichen, kann zugleich das umfangreiche Vermittlungsangebot des Museums fortgeführt werden. Neben Führungen finden in der Ausstellung so auch Unterrichtseinheiten für Schulklassen statt. In direkter Nachbarschaft zur Dauerausstellung präsentiert ein Schaudapot die Gipsabguss mit berühmten Werken der Antike und der Renaissance.

Nur ein paar Meter weiter kann man den Restauratoren bei der Arbeit über die Schulter blicken. Durch eine Glasfront hindurch sieht man, wie an unterschiedlichsten Exponaten gearbeitet wird. In der ersten Etage der „Kunstgasse 1“ hat die Kunstschule des Lindenau-Museums, das Studio, seinen Platz gefunden. In den Kursräumen besteht die Möglichkeit, im Rahmen von Kursen, Workshops und offenen Werkstätten in verschiedenen künstlerischen Techniken zu arbeiten.